

Konzeption
der
DRK-Kindertageseinrichtung
„Puzzlekiste“

(Stand 01.03.2016)



Woorstraße 100
59199 Bönen

Telefon: 02383/5150
Fax: 02383/ 3980

E-Mail: drk-kita-boenen@drk-kv-unna.de
Homepage: www.drk-kv-unna.de



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	Seite 3
2. Grundlagen unserer Pädagogik	
2.1. Unsere Leitlinien	Seite 4
2.2. Unsere Ziele	Seite 5
2.3. Gesetzliche Vorgaben	Seite 6
2.4. Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes	Seite 7-8
2.5. Das Leitbild der DRK Kindertageseinrichtungen	Seite 8
3. Unsere Einrichtung	
3.1. Gruppenstrukturen und Personalschlüssel	Seite 9
3.2. Zeiten	Seite 9-10
3.3. Unsere Lebensräume	Seite 10-12
3.4. Tagesabläufe	
3.4.1. Tagesablauf Ü3	Seite 13
3.4.2. Tagesablauf U3 Gruppenform I	Seite 14
3.4.3. Tagesablauf U3 Gruppenform II	Seite 14
3.5. Anmeldung und Aufnahme	Seite 15
3.5.1. Hausbesuche	Seite 15
3.5.2. Eingewöhnung	Seite 16
3.5.2.1. Ablauf der Eingewöhnung	Seite 16
3.5.2.2. Die Rolle der Erzieherin	Seite 17
3.5.2.3. Übergänge schaffen	Seite 17-18
4. Pädagogische Bildungsarbeit	
4.1. Bedeutung des Freispiels	Seite 19
4.2. Begabungsförderung	Seite 20
4.2.1. Projektarbeit	Seite 20-21
4.2.2. Schwerpunktaktivitäten	Seite 21
4.3. Bildungsbereiche	
4.3.1. Bewegung	Seite 22
4.3.2. Körper, Gesundheit und Ernährung	Seite 23
4.3.3. Sprache und Kommunikation	Seite 24
4.3.4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung	Seite 25
4.3.5. Musisch-ästhetische Bildung	Seite 25-26
4.3.6. Religion und Ethik	Seite 26
4.3.7. Mathematische Bildung	Seite 26-27
4.3.8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung	Seite 27-28
4.3.9. Ökologische Bildung	Seite 28
4.3.10. Medien	Seite 29



4.4. Inklusion	Seite 29-30
4.5. Interkulturelle Arbeit	Seite 30
5. Transparenz: Beobachtung-Dokumentation-Öffentlichkeitsarbeit	Seite 31
6. Partizipation/ Beteiligungsrechte	Seite 32-33
6.1. Elternmitwirkung	Seite 33
6.2. Teamarbeit	Seite 33-34
7. Schutzauftrag Kindeswohlgefährdung	Seite 34-36
8. Evaluation	Seite 36
9. Quellen	Seite 37



1. Vorwort

Die DRK Kindertageseinrichtung „Puzzlekiste“ wurde 1994 von unserem Träger „DRK Kreisverband Unna e.V.“ mit Sitz in der Kreisstadt Unna gebaut. Unser Träger betreibt neben vielfältigen anderen Aufgaben insgesamt neun Kindertageseinrichtungen für Kinder im Alter von null bis vierzehn Jahren.

In unserer Einrichtung sind zunächst vier Gruppen entstanden für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren. Im Jahre 2009 wurde für den Bedarf der Unter Dreijährigen eine weitere Gruppe, sowie 2019 eine weitere Kita Gruppe angebaut.

Unsere Kindertageseinrichtung liegt in einem Wohngebiet mit ehemaligen Zechenhäusern in einer 30er Zone. Das Einzugsgebiet erstreckt sich von der Bahnlinie hoch bis zum Ortsausgang von Bönen. Das neue Wohngebiet zwischen der Feldstraße und dem Kletterpoth wird mit einbezogen. In unmittelbarer Nähe befindet sich der Trimm-Dich-Wald.

Als seit Dezember 2005 zertifizierte Begabungseinrichtung, decken wir in unserer Arbeit mit den Kindern alle Bildungsbereiche ab. Ein herausgearbeiteter Schwerpunkt ist hierbei die Projektarbeit. Mit dem „Haus der kleinen Forscher“ befassen wir uns intensiv mit den Bildungsbereichen Mathematische Bildung, Naturwissenschaftlich-technische Bildung und Ökologische Bildung. Auch Bewegung, Gesundheit und Ernährung liegen uns besonders am Herzen. Daher haben wir uns auf den Weg gemacht ein „Ort des gesunden Aufwachsens“ zu werden und wurden im Juli 2015 mit einem Zertifikat vom DRK Generalsekretariat Berlin ausgezeichnet.

Wir setzen uns kontinuierlich mit unserer Konzeption und unserem täglichen Handeln auseinander. Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit sichern wir, indem wir unser Handeln überprüfen und wenn notwendig neu definieren.

Wir bemühen uns, unsere Arbeit mit den Kindern transparent zu machen und unsere Einrichtung für jeden offen zu halten.

Sandra Weniger
Leitung Kita Puzzlekiste
Bönen, August 2019



2. Grundlagen unserer Pädagogik

2.1. Unsere Leitlinien

Menschlichkeit, was ist denn das? So fragte mich ein Kind. Es war gerade sechs Jahre alt, nun suchte ich den Sinn. Zwei Tage lang dachte ich nach, lag auch nachts noch wach.

Was sage ich dem Kind nur, wenn es mich wieder fragt? So kam die Frage wieder dann, an einem trüben Tag.

Zwei Kinderaugen sahen mich an – Augen, so ganz lieb.

Menschlichkeit heißt miteinander - füreinander sein, dem Anderen zu zeigen, wie es ist, ein Freund zu sein. Verständnis haben wo es geht und sagen, was man fühlt, den Anderen achten und verstehen, wenn man mit ihm spielt.

Menschlichkeit heißt mit zu lachen, wenn der Andere lacht und dem Freund zur Seite stehen, wenn's mal nicht so klappt. Menschlichkeit, das heißt auch teilen, wenn ich wenig hab. Dann seid ihr auch alle fröhlich, was ein schöner Tag.

Zwei Kinderaugen sagen mir, du weißt aber viel!

Dagmar Hannemann (Erzieherin)



2.2. Unsere Ziele

*Erzähle mir und ich vergesse,
zeige mir und ich behalte,
lass es mich tun und ich begreife.*

Die Kindertageseinrichtung hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Daher ist es Ziel unserer pädagogischen Arbeit, entsprechend der DRK-Grundsätze die Entwicklung jedes einzelnen Kindes ganzheitlich zu fördern.

Dabei steht das Kind mit seinen aktuellen Bedürfnissen, Interessen und seiner sozialen Situation im Mittelpunkt.

Unsere Projekte und ausführlich geplante räumliche Vorbereitung bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre besondere Begabung und ihre Grundfähigkeiten und Grundfertigkeiten zu entfalten.

Kinder brauchen Liebe und Geborgenheit. Sie sollen die Möglichkeit haben, ihre Rechte wahrzunehmen und das Leben gleichberechtigt mitzugestalten.

Die Gruppenräume und Flure laden mit ihrer Gestaltung zu vielseitigen Tätigkeiten ein. Die einzelnen Spielbereiche werden nach Interessen und Wünschen bzw. entsprechend der laufenden Projekte oder Gruppenthemen eingerichtet.

Unsere Projekte sind so angelegt, dass die Kinder untereinander viel Kontakt haben, gemeinsam handeln und sich gegenseitig unterstützen. Dadurch erwerben sie vielfältige Sozialkompetenz, eine wichtige Grundvoraussetzung für die Schule. Dazu gehören auch Neugierde, Ausdauer, Geduld, Konzentrationsfähigkeit und Freude am Tun.

Ein weiteres Ziel ist es, den Kindern ein gleichberechtigtes Miteinander nahe zu bringen. Unsere Einrichtung wird von deutschen Kindern und Kindern aus verschiedenen Kulturen besucht. Wir arbeiten integrativ und interkulturell. Dadurch haben die Kinder die Chance unterschiedliche Lebensauffassungen und Werte kennenzulernen.



2.3. Gesetzliche Vorgaben

Die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit finden wir in den Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) NRW und im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG).

§1 (1) KiBiz Das Gesetz gilt für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. Es findet keine Anwendung auf heilpädagogische Einrichtungen.

§2 Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.

§1 (1) KJHG Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit stehen die Kinder und deren Bedürfnisse. Gegenseitige Wertschätzung, Achtung und Toleranz sind die Grundlage für unser tägliches Zusammenleben. Auf der Basis von Vertrauen, Geborgenheit, Sicherheit, liebevoller Atmosphäre und Anerkennung haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu machen, zu beobachten und zu lernen.

Wir bieten allen Familien unter Berücksichtigung der Vorgaben des Jugendamtes ein verlässliches Betreuungsangebot auf der Grundlage der pädagogischen Qualität.

2.4. Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes

Für alle Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes gelten weltweit diese Rotkreuz-Grundsätze:

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität



Für die Arbeit in unserer Einrichtung bedeuten die Grundsätze folgendes:

Menschlichkeit

Wir achten das Kind als eigenständige Persönlichkeit. Jedes Kind wird in seiner Individualität von uns angenommen, bekommt Zuneigung, Geborgenheit und genügend Raum zur Selbstentfaltung. Die Fähigkeiten eines Kindes werden erkannt und die Entwicklungsschritte begleitet und gefördert.

Von Natur aus wollen Kinder wachsen, sich entfalten und lernen. Wir geben den Kindern Raum und Sicherheit, eröffnen ihnen Erfahrungsräume und stärken ihr Selbstbewusstsein.

Unparteilichkeit

Wir erziehen, bilden und betreuen alle Kinder ohne Ansehen der Nationalität, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz und Wertschätzung. Wir erziehen die Kinder zum friedlichen Zusammenleben.

Unsere Kinder begegnen sich in ihrem täglichen Spiel miteinander, erfahren Stück für Stück die kulturellen Hintergründe unterschiedlicher sozialer Verhaltensweisen und lernen so, diese zu akzeptieren.

Zur Unparteilichkeit gehört auch, dass Kinder nicht einfach zuschauen oder Partei ergreifen, wenn zwei Kinder sich streiten. Sondern versuchen, den Streit zu schlichten, indem sie zunächst dazwischen gehen, die Streitenden beruhigen oder trösten. So tragen sie aktiv zu einem friedlichen Miteinander bei.

Neutralität

Bei parteipolitischen oder ideologischen Auseinandersetzungen halten wir an unserer Neutralität fest.

Ab dem ersten Tag in unserer Kindertageseinrichtung bauen wir Vertrauen zu dem Kind auf, in dem wir beobachten, unsere Hilfe anbieten und die Kinder selbst entscheiden lassen, wann sie diese annehmen. Die Kinder mit der Zeit Vertrauen zu den Erziehern, aber auch zu der Gesamtgruppe auf. Sie lernen mit unterschiedlichen Charakteren umzugehen und diese richtig einzuschätzen. Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten wir Konfliktlösungen, geben ihnen Hilfestellungen bei Streitereien und stärken sie in ihrer eigenen Persönlichkeit und Individualität.

Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung.

Unabhängigkeit

Unsere Unabhängigkeit und Eigenständigkeit bewahren wir durch unsere eigenen Aufnahmekriterien und durch unser selbst entwickeltes Konzept. Wir sehen uns als Teil der Gesellschaft und sind offen für Kontakte zu vielen anderen öffentlichen Einrichtungen (z.B. andere Kindertageseinrichtungen, Schulen, Jugendamt, Gesundheitsamt etc.). Voraussetzung dafür ist, dass wir Anderen mit Unabhängigkeit begegnen. Dadurch erfüllen wir unseren eigenständigen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.



Freiwilligkeit

Für uns steht das Kind in seinen Lebenssituationen im Mittelpunkt. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeit, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen. Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung.

Kinder lernen sich aus freiem Willen für Andere einzusetzen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.

Die Kinder werden nicht zu Tätigkeiten gezwungen oder überredet, sie sollen Selbstbewusstsein entwickeln und selbstverantwortliches Handeln lernen. Ihr Handeln wird von ihren Interessen und Bedürfnissen bestimmt.

Einheit

Das von uns erstellte Konzept dient als Grundlage für unser einheitliches pädagogisches Handeln. Unser Team besteht aus vielen pädagogischen Mitarbeitern, die ihre eigene Persönlichkeit und Individualität einbringen. Einheit bedeutet ein konstruktives Miteinander unter der Idee der menschlichen Tätigkeit.

Universalität

Wir vertreten den Anspruch, dass die Förderung von Kindern in unserer Kindertageseinrichtung eine hohe Priorität hat. Gemeinsam mit den Kindern setzen wir uns mit den unterschiedlichen Lebensbedingungen und Kulturen auseinander. Wir feiern multikulturelle Feste, lernen neue Spiel, Tänze und andere kulturelle Gewohnheiten kennen. Dadurch wecken wir das Interesse füreinander und miteinander.

Diese Grundsätze sind nicht nur wichtig für unsere Arbeit mit den Kindern, sondern auch für unseren Umgang miteinander, für unsere alltägliche Zusammenarbeit und für unsere Persönlichkeitsentwicklung als Erzieher.

2.5. Das Leitbild der DRK-Kindertageseinrichtungen

Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Sie haben alle den gleichen Anspruch auf Bildung, Erziehung und Betreuung ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Für uns steht das Kind im Mittelpunkt. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen.

Auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder. Dabei richten wir unsere besondere Aufmerksamkeit auf solche, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden und setzen uns gemeinsam mit allen Beteiligten für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein.

(s. Kindertageseinrichtungen im Deutschen Roten Kreuz: Rahmenkonzeption S.11)



3. Unsere Einrichtung

Die Kindertageseinrichtung „Puzzlekiste“ ist ein familiärer Raum für Groß und Klein. Aktuell hat die Einrichtung sechs Gruppen und kann so insgesamt 115 Kinder betreuen. Unser Träger achtet sehr darauf, dass eine ausgewogene Personal-Kind-Relation in unserer Einrichtung besteht und alle Mitarbeiter eine pädagogische Ausbildung haben. Wir beschäftigen außerdem drei Mitarbeiter im hauswirtschaftlichen Bereich, die für die Zubereitung der frischgekochten Mahlzeiten und das Frühstücksbuffet zuständig sind.

Das Wohl eines jeden Kindes liegt uns am Herzen, denn nur glückliche Kinder können sich gesund entwickeln.

3.1. Gruppenstrukturen und Personalschlüssel

Aktuell befinden sich in der DRK Kindertageseinrichtung „Puzzlekiste“ sechs Gruppen in denen insgesamt 115 Kinder in unterschiedlichen Altersgruppen betreut werden. So gibt es zurzeit drei Regelgruppen mit jeweils 25 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren (Gruppenform III), wobei eine Gruppe davon bis zu vier Kinder mit Förderbedarf (Inklusion) betreut, die mit inbegriffen sind. Weiterhin gibt es eine U3 Gruppe mit 20 Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren (Gruppenform I) und zwei weitere U3 Gruppen mit jeweils 10 Kindern im Alter von vier Monaten bis drei Jahren (Gruppenform II).

Der DRK-Kreisverband Unna e.V. ,welcher der Träger der Einrichtung ist, legt besonderen Wert auf einen guten Personalschlüssel und stellt die Leitung in der Einrichtung von der Gruppenarbeit frei. Es wird darauf geachtet, dass die Stunden der Mitarbeiter an die Bedürfnisse der Gruppenformen angeknüpft werden, deshalb sieht der Personalschlüssel in der DRK Kindertageseinrichtung „Puzzlekiste“ wie folgt aus:

Gruppenform III plus Integration (Raupengruppe) ist mit drei Erzieher/innen und einer Fachkraft für Inklusion besetzt.

Gruppenform III (Igelgruppe) betreut die Kinder mit zwei Erzieher/innen und einer Berufspraktikantin.

Gruppenform I (Bienengruppe) ist mit zwei Erzieher/innen und einer U3 Fachkraft besetzt und die beiden U3 Gruppen der

Gruppenform II (Mäuse- und Schmetterlingsgruppe) mit jeweils drei Erzieher/innen.

3.2. Zeiten

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Betreuungszeiten:

25 Std. : 7.00 Uhr bis 12.00 Uhr

35 Std.: 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr (Kompakt) oder
7.00 Uhr bis 12.00 Uhr und 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr (geteilte Öffnungszeit)

45 Std.: 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr



Bring- und Abholzeiten:

Die Bringzeit in den Regelgruppen ist von 7.00 Uhr bis 9.00 Uhr, wobei die Kinder bis 8.00 Uhr in einer Gruppe aufgefangen werden und anschließend von ihren Gruppenerziehern in die eigene Gruppe abgeholt werden.

Die Bringzeit in den U3 Gruppen ist von 7.00 Uhr bis 8.45 Uhr, auch dort werden die Kinder bis um 8.00 Uhr in einer U3 Gruppe aufgefangen.

Die Kinder, die am Nachmittag zum Spielen in die Einrichtung zurück kommen können um 14.00 Uhr gebracht werden.

Die Abholzeiten um 12.00 Uhr und ab 13.45 Uhr gelten für die gesamte Einrichtung.

Schließungszeiten:

Sommerferien: 15 Tage in den NRW-Ferien (für berufstätige Eltern bieten wir eine Notgruppe an)

Weihnachtsferien: vom 24.12. bis 01.01.

Konzeptionstage: Pro Kitahalbjahr einen Konzeptionstag

Betriebsausflug: Pro Kita Jahr einen Tag

3.3. Unsere Lebensräume

Alle Gäste der DRK Kindertageseinrichtung „Puzzlekiste“ können die Einrichtung barrierefrei erreichen und kommen direkt in eine helle und freundliche Eingangshalle in der kleine Spielbereiche für die Kinder eingerichtet sind. Links neben dem Eingang finden unsere Gäste das Büro der Leitung, sowie einen separaten Raum, das als Eltern Café eingerichtet ist. Hier können die Eltern ,gerade in der Eingewöhnungsphase ihrer Kinder, einen Kaffee trinken und sich mit anderen Eltern austauschen.

Das Kinderrestaurant schließt sich der Halle an und wird täglich von den Raupen, den Igel, den Bienen und den Fröschen zum Frühstück und Mittagessen genutzt. In der Küche wird täglich das Frühstücksbuffet vorbereitet und für ca. 100 Kinder das Mittagessen frisch zubereitet.

Vom Eingangsbereich aus, auf der rechten Seite, befinden sich fünf Gruppenräume mit ihren Garderoben, Nebenräumen und teils einer zweiten Ebene. Diese erstrecken sich über einen langen Flur und grenzen alle aneinander. An der letzten Gruppe befindet sich noch einmal ein WC das behindertengerecht eingerichtet ist. Auf der linken Seite von der Eingangshalle ausgehend befindet sich ein weiterer Gruppenraum mit Garderobe, Nebenraum und Schlafraum. Über ein kleines Treppenhaus erreicht man unsere großzügige Turnhalle, die sich im Gebäude einer ehemaligen neuapostolischen Kirche befindet. Die Räume der Kirche wurden 2018 mit dem Gebäude der Kita verbunden.

Zur Lagerung von Materialien, Reinigungs- und Lebensmittel stehender Einrichtung drei Abstellräume zur Verfügung. Jede Gruppe verfügt über einen zusätzlichen Abstellraum.



Die ersten vier Gruppenräume sind je nach Projekt thematisch vorbereitet und bieten immer wieder neue Erfahrungsmöglichkeiten und Herausforderungen.

In den einzelnen Räumen sind kleine Rückzugsmöglichkeiten wie Bauteppich und Lesecke für die Kinder entstanden und es wird darauf geachtet, dass alle Kinder und insbesondere die Inklusionskinder Orientierung finden

Der Gruppenraum verfügt über eine zweite Ebene als Spielbereich auf der sich die Puppen- und Verkleidungsecke etabliert hat. Die Nebenräume wurden als Atelier eingerichtet und bieten den Kinder verschiedene Anreize und Materialien um in angeleiteten Angeboten oder im freien Spiel kreativ zu werden.

Für hauswirtschaftliche Tätigkeiten mit den Kindern wurde ein kleine Küchenzeile mit Herd, Backofen und Spüle in den Gruppenraum eingebaut.

Unsere beiden U3 Gruppen sind nach den Bedürfnissen der Allerkleinsten ausgerichtet. Die Kinder finden dort klar abgegrenzte Spielbereiche die zur Interaktion einladen. Eine Küchenzeile wurde in den Gruppenraum integriert und somit auch ein kleiner Essensbereich für die Kinder geschaffen. Für den Mittagsschlaf bzw. die Ruhepausen stehen den Kindern insgesamt drei Schlafräume und ein Snoezelraum zur Verfügung. Ein Waschaum mit zwei Toiletten und Wickelbereich sind mit der Gruppe bzw. Garderobe verbunden.

Das Außenspielgelände

Das Außengelände ermöglicht den Kindern einen großzügigen Bewegungsfreiraum mit verschiedenen Spielgeräten zum Klettern, Schaukeln und Rutschen. Ein großer Sandkasten mit einem Spielschiff lädt auf der Südseite der Einrichtung zum Spielen, Verstecken und Sandburgen bauen ein. Auf der Fahrzeugstraße hinter dem Gebäude lernen sie mit ihren Dreirädern, Rollern und Bobby Cars die Verkehrsregeln kennen. Dort befindet sich auch noch abgegrenzt mit einem Zaun der U3 Spielplatz, der mit einem großen Sandkasten, Spielhaus und einer Schaukel ausgestattet ist. Die zweite U3 Gruppe hat direkt an ihrer Gruppe ein weiteres Außengelände, auf dem die Kinder einen Spielturm mit Rutsche und einen Sandkasten vorfinden.



In zwei großen Gartenhäusern werden die Fahrzeuge und das Sandspielzeug aufbewahrt. Der Kinderspielplatz der Gemeinde, der sich an der Ostseite der Kindertageseinrichtung befindet und durch ein Gartentor zu erreichen ist, wird von unseren Kindern mit ihren Erziehern auch regelmäßig genutzt.



Um den Kindern verschiedene Bewegungsmöglichkeiten zu bieten, über das Außenspielgelände hinaus, nutzen die Gruppen auch regelmäßig die Vorzüge des Trimm-Dich-Waldes, der ganz in unserer Nähe liegt. Hier kommen sie der Natur ganz nahe und können auf Baumstämmen klettern, Buden bauen und Hürden bewältigen. Schon der Spaziergang dort hin ist für manche Kinder eine Herausforderung. Sehr beliebt bei den Kindern sind auch die umliegenden Spielplätze der Gemeinde, die regelmäßig von den Gruppen besucht werden.



3.4. Tagesabläufe

Je nach Gruppenform gelten unterschiedliche Tagesabläufe in den einzelnen Gruppen. Wir richten uns nach den Bedürfnissen der Kinder und gestalten den Dienstplan der Mitarbeiter so, dass eine gute Besetzung in den Gruppen für die individuelle Betreuung der Kinder gewährleistet ist. In allen Gruppen gibt es ausreichend Zeit für die Kinder, sich frei im Gruppenraum zu bewegen, für ein ungelenktes Spiel nach ihren Interessen.

3.4.1. Tagesablauf in den Regelgruppen (Elefanten und Igel)

- ❖ Die Bringzeit beginnt um 7.00 Uhr und die Kinder werden bis 8.00 Uhr in einer Gruppe aufgefangen.
- ❖ Um 8.00 Uhr holt die Gruppenerzieherin ihre Kinder in die eigene Gruppe, wo für sie nun die Freispielphase beginnt, die ungefähr bis 10.00 Uhr dauert. Die Bringzeit endet um 9.00 Uhr.
- ❖ Um 9.00 Uhr beginnt der Morgenkreis, in dem die Kinder z.B. vom Wochenende erzählen, die gruppenübergreifenden Angebote besprochen werden und Lieder gesungen, bzw. Finger- und Kreisspiele durchgeführt werden.
- ❖ Von 8.00 Uhr bis 10.00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit ihr Frühstück im Kinderrestaurant durch ein Frühstücksbuffet einzunehmen. Sie entscheiden frei wann sie gehen möchten und nehmen dafür eine von sechs Frühstücksmarken mit. Anschließend gehen sie in den Waschraum zum Zähne putzen.
- ❖ Von 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr finden angeleitete Angebote statt, die im Wochenplan vorgesehen sind:
 - Projektbesprechungen mit den Vorschulkindern
 - Kreativangebote
 - hauswirtschaftliche Angebote
 - Bewegungsangebote
 - Spielen auf dem Außengelände
 - Spaziergänge und Exkursionen
 - Experimentieren
 - Musikalische Angebote etc.
- ❖ Um 12.00 Uhr ist die Abholzeit für die Kinder die 25 Std. gebucht haben
- ❖ Von 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr gibt es im Kinderrestaurant für die Kinder die Übermittag bleiben ein frisch gekochtes Mittagessen. Währenddessen findet außerdem die Ruhephase in den Gruppen statt. Die Kinder dürfen sich in die Kuschecken oder auf die Teppiche und Matten zurückziehen und einer Geschichte lauschen oder auch schlafen.
- ❖ Um 14.00 Uhr werden einige Kinder abgeholt die 35 Std. gebucht haben und manche werden um 14.00 Uhr für ein freies Spiel bis 16.00 Uhr wiedergebracht.
- ❖ Die 45 Stunden können individuell in der Zeit von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr abgeholt werden.



3.4.2. Tagesablauf in der U3 Gruppe (Bienen) Gruppenform I

- ❖ Auch hier beginnt der Morgen um 7.00 Uhr und die Kinder werden bis um 8.00 Uhr in der Regelgruppe aufgefangen.
- ❖ Die Bringzeit endet in dieser Gruppe um 8.45 Uhr, da sie sich nun zu einem gemeinsamen Morgenkreis zusammensetzen in dem sich alle Kinder begrüßen, Lieder gesungen und Spiele gespielt werden.
- ❖ Auch diese Gruppe geht in der Zeit von 8.00 Uhr bis 10.00 Uhr zum Frühstück in das Kinderrestaurant und hat genauso lange die Möglichkeit frei zu spielen.
- ❖ Von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr finden in der Gruppe angeleitete Angebote statt, die im Wochenplan vorgesehen sind.
- ❖ Zwischendrin werden die U3 Kinder gewickelt.
- ❖ Die 25 Std. Kinder werden um 12.00 Uhr abgeholt, die Übermittagskinder gehen ab 12.00 Uhr in das Kinderrestaurant zum Mittagessen.
- ❖ Der Nachmittag gestaltet sich wie schon in den Regelgruppen beschrieben.

3.4.3. Tagesablauf in den U3 Gruppen (Mäuse und Seepferdchen) Gruppenform II

- ❖ Der Morgen beginnt in den beiden um 7.00 Uhr, eine der beiden Gruppen fängt die Kinder bis 8.00 Uhr auf und bereitet das Frühstück vor.
- ❖ Die Kinder können bis 8.45 Uhr gebracht werden, anschließend findet ein gemeinsamer Morgenkreis statt, in dem sich alle begrüßen und kleine Spiele spielen.
- ❖ Danach, gegen 9.00 Uhr, frühstücken die Kinder gemeinsam in der Gruppe.
- ❖ Nach dem Frühstück beginnt die Körperpflege für die Kinder. Sie gehen in den Waschraum zum Händewaschen, zum Zähneputzen, erledigen ihren Toilettengang oder werden gewickelt.
- ❖ Ab 9.30 Uhr beginnt die Freispielphase, in der die Kinder sich nach ihren Vorlieben im Gruppenraum beschäftigen können.
- ❖ Um ca. 10.00 Uhr greifen die Erzieher situationsorientierte oder projektbezogene Angebote auf, machen einen Spaziergang oder bieten Bewegungsangebote an.
- ❖ Gegen 10.45 Uhr werden die Kinder noch einmal gewickelt und für das Mittagessen vorbereitet
- ❖ Um 11.30 Uhr nehmen sie gemeinsam das Mittagessen ein. Kinder die nicht daran teilnehmen, werden abgeholt.
- ❖ Um 12.00 Uhr ruhen die Kinder sich in ihrem Bett in einem unserer Schlafräume aus.
- ❖ Zwischen 13.30 Uhr und 14.00 Uhr werden die ersten Kinder wach und von den Erziehern gewickelt. und angezogen.
- ❖ Um 14.00 Uhr werden die 35 Std. Kinder von ihren Eltern abgeholt.
- ❖ Die verbleibenden Kinder bekommen einen Nachmittagssnack und können für den Rest des Nachmittags im Gruppenraum spielen. Gerne nutzen sie auch bei schönem Wetter das Außengelände.
- ❖ In der Zeit von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr können die Ganztagskinder abgeholt werden.



3.5. Anmeldung und Aufnahme des Kindes/ Übergänge

In unsere Einrichtung können Kinder ab dem vierten Lebensmonat aufgenommen werden und verbleiben in der Regel bis zum Schuleintritt.

Die Leitung der Kindertageseinrichtung vereinbart für die Anmeldung des Kindes einen Gesprächs- und Begehungstermin mit den Erziehungsberechtigten.

Bereits bei der Anmeldung des Kindes, wo die Daten aufgenommen werden, wird den Eltern und dem Kind die Einrichtung und das Konzept vorgestellt.

Das Kindergartenjahr beginnt grundsätzlich am 01. August eines Jahres und endet am 31. Juli des Einschuljahres.

Kündigungen zu einem früheren Zeitpunkt müssen 6 Wochen vorher schriftlich eingereicht werden.

Die Kinder werden nach den Aufnahmekriterien der Einrichtung aufgenommen.

Die Entscheidung, in welche Gruppe der Einrichtung das Kind aufgenommen wird, obliegt dem pädagogischen Personal, aber die Wünsche der Eltern werden möglichst mitberücksichtigt.

Inklusionskinder werden je nach Art und Grad der Behinderung in unserer Integrationsgruppe aufgenommen. Dort gibt es insgesamt für vier Kinder Platz.

Nach Antragstellung und Genehmigung vom LWL werden diese Kinder von einer zusätzlichen Fachkraft betreut und gefördert.

Die optimale Förderung aller Kinder in der Einrichtung muss gewährleistet sein.

Die Aufnahme kann erst erfolgen, wenn folgende Unterlagen vorliegen:

- schriftliche Bestätigung der Einrichtung/ des Trägers über die Aufnahme des Kindes (Aufnahmevertrag)
- Einen Einblick in das U-Heft von der letzten „U- Untersuchung“ und der Impfstatus

3.5.1. Hausbesuche

Bevor das Kind seinen ersten Tag in der Kindertageseinrichtung beginnt, besuchen die jeweiligen Gruppenerzieher nach Absprache mit den Eltern das Kind zu Hause in der gewohnten Umgebung, um sich näher kennenzulernen. So bekommen die Kinder einen ersten Eindruck von ihren Bezugspersonen und es gibt den Eltern die Möglichkeit offene Fragen zu klären.

Die Erzieher besprechen außerdem wie sich die Eingewöhnungsphase gestaltet und wann für das Kind der erste Tag in der Kindertageseinrichtung beginnt. So entsteht zwischen den Eltern und Erziehern eine Vertrauensbasis auf der sie in der weiteren Arbeit mit dem Kind aufbauen können.



3.5.2. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung stellt an das Kind eine sehr hohe Herausforderung. Es muss zu anderen Personen eine Beziehung aufbauen und sich in einer neuen, fremden Umgebung zurechtfinden lernen. Ein wichtiger Aspekt ist deshalb, dass alle Beteiligten eng zusammenarbeiten, also Eltern, Kind und die Erzieher. Durch diese enge Kooperation möchten wir den Anfang für das Kind erleichtern, bis eine vertrauensvolle Beziehung zu seiner Bezugserzieherin aufgebaut hat. Eine sehr wichtige Rolle spielen hierbei die Eltern, sie sind der sichere Hafen für das Kind.

Vor dem Tag der Eingewöhnung werden wir ausführliche Gespräche mit den Familien führen. Wir laden die Eltern mit ihrem Kind zu einem Schnuppernachmittag in die Kindertageseinrichtung ein, damit sie die örtlichen Gegebenheiten und Bezugspersonen kennenlernen können.

Die Eingewöhnungsphase wird weitgehend mit jeder Familie individuell besprochen, als Orientierung dient uns das Berliner Eingewöhnungsmodell.

3.5.2.1. Der Ablauf der Eingewöhnungsphase angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell (INFANS, Berlin 1990) gestaltet sich wie folgend:

- ❖ Die Eingewöhnung beginnt mit einer *dreitägigen Grundphase*. Während dieser Zeit wird ein Elternteil sich mit dem Kind eine Stunde im Gruppenraum aufhalten und danach wieder nach Hause gehen. Die Erzieherin wird durch Spielangebote versuchen das Interesse des Kindes zu wecken und eine Beziehung aufzubauen.
- ❖ Am vierten oder fünften Tag kann der erste Trennungsversuch stattfinden. Einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich das Elternteil vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe. Ein zurückgelassener Gegenstand gibt dem Kind Vertrauen das Mama oder Papa wieder kommen.
- ❖ Ab dem 4. Tag versucht die Erzieherin von der Mutter oder dem Vater die Versorgung zu übernehmen: Wickeln, Füttern, sich als Spielpartner anbieten.
- ❖ Braucht das Kind die Nähe eines Elternteiles nicht mehr und lässt sich auf ein Spiel mit der Erzieherin und den anderen Kindern ein, kann die Betreuungszeit zeitlich erweitert werden. Sollte dies nicht der Fall sein, wird das Elternteil am 5. und 6. Tag wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen.
- ❖ In der Schlussphase hält sich das Elternteil nicht mehr in der Kindertageseinrichtung auf, ist jedoch jederzeit erreichbar.
- ❖ Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert.
- ❖ In den ersten zwei bis drei Wochen bleibt das Kind nur Vormittags in der Einrichtung. Die Einbindung des Mittagessens wird am Ende der Eingewöhnungsphase, ca. ab der vierten Woche, erfolgen.



3.5.2.2. Die Rolle der Erzieherin.....

Für ein Kleinkind ist der Kontakt auf der Gefühlsebene eine wichtige Basis für seine Bereitschaft, mit der Erzieherin eine Bindung einzugehen. Die Erzieherin muss außer ihrem pädagogischen Wissen und ihrer Bereitschaft, sich fachlich weiter zu bilden folgende Fähigkeiten mitbringen:

- ❖ Dem Kind Schutz und Geborgenheit geben
- ❖ Verlässlich sein
- ❖ Signale und Mitteilungen einfühlsam verstehen
- ❖ Trösten und mitfühlende Hilfsbereitschaft
- ❖ Anlächeln, Blickkontakt
- ❖ Seine Bedürfnisse ernst nehmen
- ❖ Dem Kind Wertschätzung und Anerkennung entgegenbringen
- ❖ Eigenständigkeit und Selbständigkeit unterstützen
- ❖ Neugier und Nachdenken fördern und die Meinung von Kindern respektieren
- ❖ Interesse zeigen und sich auf die Kinder einstellen



3.5.3. Übergänge schaffen

Krippe-Kita (Ü3)

Die Kinder aus den beiden U3 Gruppen verlassen mit drei Jahren die Gruppe und wechseln in den Ü3 Bereich. Um den bevorstehenden Übergang zu üben und Sicherheit für die Kinder zu schaffen, besuchen sie zusammen mit der Bezugserzieherin ungefähr 6-8 Wochen vor den Sommerferien ihre neue Gruppe. Zunächst gehen die Erzieher mit den Kindern in der Halle zum Frühstücksbuffet und werden in die neue Frühstückssituation



eingeführt. Automatisch treffen die Kinder andere Erzieher, lernen die „großen“ Kinder kennen und bringen sich in den Ablauf der Frühstückssituation mit ein. Anschließend werden die Kinder mit ihrer Bezugserzieherin stundenweise in die neue Gruppe eingewöhnt. Die angehenden Vorschulkinder übernehmen die Patenschaft für ein Kind und bieten sich als Spielpartner an. Zum Ende der Eingewöhnung wird die Zeit verlängert und die Bezugserzieherin zieht sich zurück, so kann die zukünftige Erzieherin den Kontakt erweitern.

Durch das gemeinsame Spielen auf dem Außengelände und gemeinsame Aktionen in der Kindertageseinrichtung wie Feste feiern, gemeinsames Singen in der Turnhalle, konnten sich die Kinder schon im Vorfeld mit den „großen“ Kindern auseinandersetzen.

Die Eltern werden in den Prozess mit eingebunden. In einem kurzen Gespräch werden sie darüber informiert in welche Gruppe ihr Kind zum neuen Kindergartenjahr wechselt und wie die Umgewöhnung gestaltet wird. In einem anschließenden gemeinsamen Gespräch, an der auch die „neue“ Erzieherin beteiligt ist, findet ein Entwicklungsgespräch statt, werden offene Fragen geklärt und der Tagesablauf der Ü3 Gruppe erläutert.

Damit die Kinder diese Veränderung bewältigen können, werden ihnen durch die Erzieher Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, Anpassungsvermögen an eine neue Situation und Flexibilität mit auf den Weg gegeben.

Kindertageseinrichtung – Grundschule

Jeder Schritt in der Kindertageseinrichtung geht in Richtung Schule. Von Anfang an bereiten wir die Kinder auf ein selbständiges und selbstbewusstes Leben vor indem wir die Kinder im täglichen Miteinander stärken und ihre sozial-emotionalen Kompetenzen fördern. Als Bildungseinrichtung gestalten wir diesen wichtigen Schritt gemeinsam und im engen Austausch mit den beiden Grundschulen der Gemeinde Bönen. Mit der Schuleingangsdiagnostik und ersten gemeinsamen Aktionen lernen die Kinder die Schulen kennen und werden teilweise in den Schulalltag eingebunden. Unsere Projektarbeit ist so breit gefächert, dass Themenbereiche der Schule schon mit aufgegriffen werden und die Kinder „Lernen lernen“.

Als Übergabeinstrument nutzen wir das vom Regionalen Bildungsnetzwerk entwickelte Übergabeprotokoll, indem wir die Entwicklung, die Stärken und besondere Vorlieben des Kindes festhalten. Die Übergabe dieses Protokolls findet in einem Austauschgespräch zwischen den Eltern, der Kindertageseinrichtung und der Grundschule, in der das Kind angemeldet wird, statt.

Das Protokoll....

- ❖ beinhaltet die zehn Bildungsbereiche
- ❖ bietet eine Gesprächsgrundlage für Elterngespräche/ Entwicklungsgespräche
- ❖ Macht Kooperation zwischen Kita und Schule deutlich
- ❖ ist Grundlage für die Klassenaufteilung und notwendige Förderungen in der Grundschule
- ❖ fördert, unterstützt und vereinfacht den Austausch und gemeinsame Beratung aller Beteiligten



4. Pädagogische Bildungsarbeit

Über den gesetzlichen Bildungsauftrag hinaus ermöglichen wir eine vielfältige Erziehung, Bildung und Betreuung, sowie die Wahrnehmungsförderung unter Berücksichtigung der Ganzheitlichkeit eines jeden Kindes. Hierbei liegt uns das freie Spiel eines Kindes besonders am Herzen. Die angeborene Neugierde und Erkundungsbereitschaft sowie die Stärken und Bedürfnisse des Kindes sind wichtige Ausgangspunkte für unsere Arbeit. Die individuellen Entwicklungsprozesse stehen dabei immer im Zentrum.

4.1. Bedeutung des Freispiels

Spielen mit Kindern ist etwas Besonderes. Jedes Kind hat sein eigenes Spielverhalten, auch das Alter spielt dabei eine Rolle.

Kleine Kinder haben andere Interessen als Kinder im Vorschulalter. Aber die moderne Lebenswelt lässt unseren Kindern immer weniger Spielräume und freie Spielmöglichkeiten.

Die Kita ist heute für viele Kinder einer der wenigen Orte unbefangenen Kinderspiels. Heute ist das Spielzeug mehr auf Unterhaltung, Konsum und Animation ausgerichtet und weniger auf die natürlichen Bedürfnisse der Kinder ausgelegt. Darum wird das Freie Spiel in der Kindertageseinrichtung immer wichtiger.

Im Freispiel wählen die Kinder eigenständig den Spielort (Bauteppich, Puppenecke, Turnhalle, Außengelände etc.), den Spielpartner, das Spiel- und Gestaltungsmaterial aus. Spielverlauf, Zeitraum und Intensität des Spiels werden selbst bestimmt. Darum bieten wir die Spielmaterialien frei zugänglich für die Kinder an.

Da jedes Kind unterschiedlich ist, ist es sinnvoll, dass ein Kind sich seine Ziele selber setzt und diese durch ein selbstgesetztes Anspruchsniveau erreicht. Dadurch handeln die Kinder sich keine Misserfolge und Enttäuschungen ein, sondern stärken ihr Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen. So findet weder eine Über- noch eine Unterforderung statt, sondern genau die optimale Förderung des einzelnen Kindes.

Der Erzieher greift nur dann in den (Spiel)- Prozess des Kindes ein, wenn Gefahr droht, es vom Kind ausdrücklich gewünscht wird oder wenn der Erzieher es für sinnvoll hält, dem Kind je nach (beobachteter) Situation Hilfestellung zu geben. Dabei werden das Alter und der ganzheitliche Entwicklungsstand eines jeden Kindes berücksichtigt.

Während des Freispiels :

- ❖ Gehen Kinder mit Sprache um
- ❖ Treffen Kinder Entscheidungen
- ❖ Lösen Kinder Probleme
- ❖ Bilden Kinder ihre Wahrnehmungsfähigkeit im sozialen Bereich weiter aus

Durch aktives Greifen kann das Kind „begreifen“ und nur durch das Fassen kann das Kind Zusammenhänge „erfassen“.



4.2. Begabungsförderung

Seit Dezember 2005 sind wir von der DGhK (Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind) zertifizierte Begabungseinrichtung.

Die Begabungsförderung ist daher ein Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit mit Kindern. Dabei steht für uns das Kind mit seinen Stärken und Interessen im Vordergrund. Wir setzen bei den Stärken des Kindes an, um seine „Stärken zu stärken“ und dadurch seine „Schwächen zu schwächen“. Nicht das Lebensalter, sondern das Entwicklungsalter des Kindes ist entscheidend. Ein gut vorbereitetes, anregendes Lernumfeld sowie die Bereitstellung von angemessenen Bildungsmaterialien regt das Kind zur Selbständigkeit an. Hierbei werden speziell durch die Projektarbeit alle Bildungsbereiche abgedeckt.

4.2.1. Projektarbeit

Die Projektarbeit ist eine aufgrund ihrer Komplexität, Ganzheitlichkeit, Vernetztheit und Mitwirkung in der Vorbereitung und Durchführung sehr aufwendige aber effektive pädagogische Arbeitsform. Sie benötigt Offenheit, Flexibilität und Planungsgeschick. Projekte bieten den Kindern vielfältige Erfahrungen in allen Bildungsbereichen der Erziehungsarbeit. Die dort erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sind die Basis für die Schulbereitschaft und das weitere Leben.

Unser Konzept der Projektarbeit unterstützt den Selbstbildungsprozess des Kindes. In den Gruppen werden Projekte nach dem Prinzip „Fragen stellen lernen/Lernen lernen“ gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Dabei verstehen sich Kinder und Erzieher als „Lernende und Lehrende“. Wir erarbeiten ein Projekt in fünf Phasen.

1.Phase: Themenvorschläge/Themenfindung

- ❖ Welches Thema interessiert dich? (worüber möchtest du etwas wissen?)
- ❖ Die Vorschläge werden notiert und visualisiert durch Symbole
- ❖ Themenauswahl durch demokratische Abstimmung
- ❖ Das wissen wir zu diesem Thema! (Brainstorming)
- ❖ Was wollen wir noch dazu wissen? (zielgerichtete Fragestellungen)
- ❖ Hausaufgabe: Was wissen eure Eltern zu diesem Thema?
- ❖ Mitbringen von Materialien und Informationen zum nächsten Projekttreffen

2. Phase : Rückmeldung/Zusammentragen der Informationen

- ❖ Das habe ich zu Hause erfahren (Austausch und Diskussion über die unterschiedlichen Informationen und Materialien)
- ❖ Woher bekommen wir noch mehr Antworten zum Thema?
(z.B. Internet, Bücherei, Interviews von Passanten, Expertenbefragung...)
- ❖ Planen der Aktivitäten durch die Erzieher/innen mit Beteiligung der Kinder

3. Phase: Umsetzung

- ❖ Durchführung der Aktivitäten zum ausgewählten Thema unter Berücksichtigung aller Bildungsbereiche
- ❖ Das Erfahrene im Alltag anwenden, umsetzen und wiederholen, um das Gelernte zu verfestigen



4. Phase: Präsentation/Abschluss

- ❖ Einladung zum Abschluss von Eltern, Freunden, Presse...
- ❖ Ausstellung aller Materialien zum Thema
- ❖ Kinder berichten über ihre Erfahrungen und Aktionen

5. Phase: Blitzlicht/Visionen

- ❖ Reflexion/Blitzlicht: was hat mir gut gefallen/was nicht?
- ❖ Visionen: Was wäre wenn...? Was geht dir durch den Kopf? An was denkst du?
Offene Fragen und Wünsche

4.2.2.Schwerpunktaktivitäten

Unsere Einrichtung bietet Schwerpunktaktivitäten an, die auf der Grundlage der Begabungsförderung basieren und somit eine gezielte und intensive Förderung für unsere Kinder ermöglichen.

Allgemeine Ziele die in den Aktivitäten erreicht werden sollen:

1. Bildungsfördernde Begleitung
2. Aneignung von Wissen und Fertigkeiten
3. Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität
4. Förderung in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen
5. Bildungs- und Selbstbildungspotenziale entwickeln in
 - Bewegung
 - Spielen, Musik, Gestalten, Medien
 - Sprache (n)
 - Natur und kulturelle Umwelt (en)
6. Vorbereitung auf künftige Lebens- und Lernaufgaben
7. Persönlichkeitsentwicklung

Die Themen der Schwerpunktaktivitäten wechseln jährlich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder in der Einrichtung. Andere Angebote wiederum sind fester Bestandteil in unserer Jahresplanung. Die Eltern entscheiden mit ihren Kindern zusammen an welchen Aktionen das Kind teilnehmen möchte.



4.3. Die Bildungsbereiche

4.3.1. Bewegung

***„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens“
(Jean Piaget)***

Ein Grundbedürfnis eines jeden Kindes ist es, sich zu bewegen und die Welt mit allen Sinnen zu begreifen. Bewegung fördert die körperliche, aber auch die kognitive Entwicklung. Kindern muss eine Umgebung angeboten werden, die ihrem Bedürfnis nach Bewegung gerecht wird und ihnen vielfältige entwicklungs- und altersgemäße Erfahrungen ermöglicht, um ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln. Durch tägliche Bewegung können Kinder ihr Körpergefühl- und Bewusstsein weiterentwickeln und lernen, ihre Fähigkeiten realistisch einzuschätzen.

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern unterschiedliche Spielgeräte und –materialien, Fortbewegungsmittel und Geländeerfahrung an und fordern so immer komplexere Bewegungen heraus, an denen sie ihre Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, realistische Selbsteinschätzung und Koordination herausbilden können. Auf dem Außengelände haben wir uns gezielte Gedanken über vielfältige Bewegungsanreize gemacht, wo die Kinder durch schaukeln, springen, klettern, laufen, balancieren und werfen ihre Lust an der Bewegung ausleben können. Auch die Turnhalle bietet durch wechselnde Materialien, die den Kindern außerhalb der Bewegungsstunden angeboten werden, eine Vielzahl an Möglichkeiten ihrem Bewegungsdrang nach zu kommen.

Das Bewegungsangebot wird außerdem durch zusätzliche Freispielangebote, sowie Aktivitäten im Vor- und Nachmittagsbereich ausgeweitet:

- ❖ Wöchentliche Bewegungsstunden der Gruppen in unserer Mehrzweckhalle
- ❖ Sport AG`s wie Fußball, Tennis und Kleinkindturnen in der Turnhalle einer Schule
- ❖ Mini- Sportabzeichen
- ❖ Racer (Fahrzeuge für den Innenbereich), und Rollbretter zur Bewegungskoordination
- ❖ Spaziergänge durch die Gemeinde
- ❖ Bewegung durch den Trimm-Dich-Wald
- ❖ Besuch der Gemeindespielplätze
- ❖ Yoga für die Entspannung
- ❖ Tanzgruppen



4.3.2. Körper, Gesundheit und Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern. Ausgehend von ihrem eigenen Körper und seine Empfindungen und Wahrnehmungen entwickeln Kinder ein Bild von sich selbst. Je differenzierter die Sinneswahrnehmung (Hören, Sehen, Tasten, Fühlen, Schmecken und Riechen) ist, die dem Kind ermöglicht wird, und je mehr Raum ihm zum Ausprobieren und Gestalten geboten wird, desto mehr Selbstwirksamkeit erfährt es. Sie haben ein natürliches Interesse an ihrem Körper und wollen ihn in unterschiedlichen Situationen erforschen. Über Körperkontakt treten Kinder in Beziehung zu anderen Menschen, dabei ist das Bedürfnis nach Nähe von Kind zu Kind unterschiedlich und wird in unserer Kindertageseinrichtung erkannt und berücksichtigt.

Wir ermöglichen unseren Kindern und auch Eltern umfassende gesundheitsfördernde Erfahrungen, indem sie

- ❖ täglich ein gesundes Frühstücksbuffet bekommen, an dem sich die Kinder, sowie einmal im Monat auch die Eltern, im Kinderrestaurant, ihr individuelles Frühstück zusammenstellen können
- ❖ täglich ein in unserer Kita frisch, aus gesunden Zutaten zubereitetes Mittagessen erhalten
- ❖ von der Erzieherin gewickelt werden
- ❖ sich nach dem Frühstück und dem Mittagessen ihre Zähne putzen
- ❖ einmal im Jahr von einer Mitarbeiterin des Gesundheitsamtes über die Gesundheitshaltung der Zähne sprechen
- ❖ einmal im Jahr von der Zahnärztin untersucht werden
- ❖ Freude und Genuss am Essen und Trinken erfahren
- ❖ einmal in der Woche in der Gruppe an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten teilnehmen
- ❖ Yogaübungen und Massagen durchführen
- ❖ unterschiedliche Essenskulturen kennenlernen
- ❖ die Rettungswochen erleben und erfahren wie Erste Hilfe geleistet wird
- ❖ an Kochabende und Informationsabende über die gesunde Ernährung teilnehmen



4.3.3. Sprache und Kommunikation

Sprache hat die wichtige Funktion der Mitteilung und Verständigung, sowie des Ausdrucks und der Äußerung von Bedürfnissen. Schon mit der Geburt beginnt das Kind eine Sprache zu erwerben. Es trainiert sein Sprachwerkzeug wie Atem, Gesichtsmuskulatur, Zunge, Lippen und Kehlkopf, die es zum späteren Sprechen braucht. Erst über Schreien, Gurr Laute, Lallen, dann durch Laute zu Einwortsätzen, zu Zweiwortsätzen und zu Mehrwortsätzen stellt es Verbindungen zur Umwelt dar. Körpersprache, Klangfarbe und Sprechmelodie der Eltern transportieren Gefühle und Stimmungen, die das Kind versteht, schon lange bevor es sprechen kann. Ein Kind kann nur richtig sprechen lernen, wenn die Bewegungs- und Sinneskoordination voll ausgebildet ist.

Die Sprache ist der Schlüssel zu allen Lebensbereichen.

Sprache ist das Basiswerkzeug für den Umgang mit anderen Menschen.

Mit der Sprache können wir:

- ❖ Wünsche äußern
- ❖ Bedürfnisse hervorbringen
- ❖ Ängste formulieren
- ❖ Sorgen mitteilen
- ❖ Erfahrungen und Erlebnisse austauschen

Um diese Bereiche ausdrücken zu können, muss ein Kind einen guten Wortschatz haben und fließend sprechen können. Deshalb ist es wichtig den Kindern so früh wie möglich Worte ganzheitlich zu lehren.

Diesen für das weitere Leben so notwendigen Lernprozess zu begleiten ist die wesentliche Aufgabe von Sprachförderung in unserer Kindertageseinrichtung.

Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund bedürfen dabei in besonderer Weise der Unterstützung, damit sie später nicht vor Sprachbarrieren stehen.

In unserer Einrichtung ist die Sprache ein selbstverständlicher und notwendiger Bestandteil aller alltäglichen Abläufe. Zusätzlich zum bewussten Umgang mit Sprache werden in unserer Kindertageseinrichtung immer wieder kleinere oder größere Einheiten, die das Thema Sprache als Schwerpunkt haben, eingebaut. Hierzu einige Beispiele:

- ❖ Rollenspiele
- ❖ Theater/ Musik/ Rhythmik
- ❖ Gesprächskreise
- ❖ Leseecken und Büchertische
- ❖ Erzählen lassen und Zuhören
- ❖ Finger- und Kreisspiele
- ❖ Singen, Reimen

Die Erzieher sind hierbei ein großes Vorbild für die Kinder, an dem sie sich orientieren und ihre sprachlichen Fähigkeiten erweitern können. Sie beobachten die Sprachentwicklung der Kinder ganz genau und halten ihre Beobachtungen fest. Wir arbeiten mit dem Sprachbeobachtungsverfahren „BaSiK“ (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) von Renate Zimmer.



4.3.4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Selbstvertrauen ist die Grundvoraussetzung, um auch offen und tolerant gegenüber Anderem und Fremden zu sein. Die eigene Persönlichkeit und Identität des Kindes werden anerkannt und gestärkt sowie Selbstvertrauen und Offenheit ermöglicht. Die Kinder haben die Gelegenheit mit anderen Kindern und anderen Kulturen zu machen und dabei ihre Haltung und eigene Meinung zu äußern. Sie sind Teil einer Gemeinschaft, werden so akzeptiert wie sie sind und bestimmen den Tagesablauf und seine Inhalte entscheidend mit.

Ziel ist es, die Kinder auf das Leben hinsichtlich der vielfältigen Gesellschaft vorzubereiten. Dies ermöglichen wir ihnen, indem sie

- ❖ Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen
- ❖ ihre Ideen, Wünsche und Bedürfnisse äußern
- ❖ unterschiedlichen Menschen und Kulturen begegnen und deren Meinungen zulassen
- ❖ gemeinsam mit der Gruppe und den Erziehern Regeln erarbeiten
- ❖ eigene Emotionen zulassen und auch zeigen zu können
- ❖ ihre Rechte kennenlernen (VN-Kinderrechtskonvention)

Den verschiedenen Kulturen in unserer Kindertageseinrichtung begegnen wir durch gemeinsame Feste oder Kochabende. Die Kinder berichten in Gesprächskreisen über ihre Traditionen, besonders wenn sie gerade ein Fest in ihren Kreisen feiern (z.B. Zuckerfest) und binden die Gruppe mit ein. Einmal im Jahr gestalten die Gruppen ein Frühstück mit Eltern und Kinder, bei dem die Tafel mit vielen Köstlichkeiten aus verschiedenen Ländern bereichert wird.

4.3.5. Musisch-ästhetische Bildung

Kinder entwickeln sich durch aktive und kreative Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Sie lernen hauptsächlich über Wahrnehmungen und Erfahrungen aus erster Hand. Sinnliche Wahrnehmungen und Erlebnisse fördern die Kreativität und Phantasie der Kinder.

Musik, Rhythmik, Sprache und Bewegung gehören für uns untrennbar zusammen, deshalb ist immer der ganze Körper im Einsatz wenn musiziert wird. Das Kind erlebt Musik und bildende Kunst als Möglichkeit Emotionen und Stimmungen auszudrücken und zu verarbeiten. Wir unterstützen unsere Kinder dabei, indem wir

- ❖ mit ihnen regelmäßig gemeinsam musizieren und singen (Morgenkreis, Abschlusskreis)
- ❖ ihnen viele Materialien zum Gestalten bereitstellen, gerne aus der Natur. In einigen Gruppen ist ein Atelier entstanden.



- ❖ Projekte anbieten in denen die Kinder sich intensiv mit Rhythmik, Tanz und Musikinstrumenten auseinandersetzen
- ❖ regelmäßig eine Künstlerin einladen, die den Erfahrungsraum der Kinder erweitert und mit ihnen Kunstausstellungen plant und durchführt
- ❖ den Kindern Raum geben ihre Werke auszustellen
- ❖ Arbeitsergebnisse der Kinder wertschätzen

Die Gruppen gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein und stellen ihnen regelmäßig verschiedene Materialien zum Matschen, Kneten, Kleben und Experimentieren zur Verfügung. Gerade in den U3 Gruppen beziehen die Kinder ihren ganzen Körper ein, um die verschiedenen Materialien zu spüren.

4.3.6. Religion und Ethik

Als Einrichtung des Deutschen Roten Kreuzes sind wir nicht konfessionell gebunden und verhalten uns gegenüber allen Religionen und Kulturen neutral und offen. Dies bedeutet, dass wir vor den Mahlzeiten nicht beten und keine religiösen Lieder singen. Auch bereiten wir keine Gottesdienste vor, feiern aber alle Feste die unser Kalender und das Leben dieser Gesellschaft mit prägen.

Die Kinder nehmen die Welt mit allen Sinnen, mit Gefühl und Verstand wahr und entwickeln dadurch ihr eigenes Welt- und Selbstbild. Sie erleben auf sehr individuelle Weise existenzielle Erfahrungen, bei denen wir sie begleiten und ihnen die Möglichkeit geben:

- ❖ Feste und Rituale aus eigenen und anderen Kulturkreisen zu entdecken
- ❖ Wertehaltung kennenzulernen und eigenen Standpunkte zu finden und zu vertreten
- ❖ Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Werte zu erfahren
- ❖ verschiedene religiöse Einrichtungen zu besuchen (Kirche, Moschee etc.)

4.3.7. Mathematische Bildung

Mathematische Lernvorgänge stehen im engen Verhältnis zu anderen Bereichen wie Musik, Sport, Naturwissenschaft und Technik. Der Sprache kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, weil sie Basis für mathematisches Denken bietet und sich im Austausch mit anderen mathematisches Grundverständnis erst entwickelt und verfeinert. Die Kinder entwickeln ein mathematisches Grundverständnis und setzen sich mit den Grundideen der Mathematik auseinander (Zahlen, Formen, Muster etc.).

Die Welt des Kindes steckt voller Mathematik und die Kinder bringen schon einige Erfahrungen mit. Wir machen es ihnen bewusst indem wir ihnen viele Möglichkeiten geben sich auszuprobieren.



Dies geschieht spielerisch im täglichen Freispiel, aber auch in gezielten Angeboten durch

- ❖ das Zahlenland und den Zahlenwald, in dem vielfältige Materialien zur Verfügung gestellt werden
- ❖ das Sortieren von Gegenständen
- ❖ das Entdecken und Beschreiben einfacher Muster
- ❖ das Aufgreifen von Zahlen in ihrer Umwelt (Schilder, Telefon, Hausnummer, Uhr)
- ❖ Abzählreime
- ❖ hauswirtschaftliche Tätigkeiten (wiegen, messen)
- ❖ das Gestalten und Werken (abmessen, falten)
- ❖ das Erfahren der Raum-Lage-Beziehung (oben, unten, rechts, links)

Wir bieten den Kindern regelmäßig grundlegende mathematische Erfahrungsbereiche an und geben ihnen die Möglichkeit sie mit allen Sinnen an verschiedenen Orten zu erfahren.



4.3.8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung

*„Das Erstaunen ist der Beginn aller Naturwissenschaften“
(Aristoteles)*

Kinder haben ein großes Interesse ihre Umwelt immer wieder aufs Neue zu erforschen. Sie beginnen Zusammenhänge zu verstehen und einzuordnen. Kinder entwickeln, erproben und reflektieren Problemlösestrategien und nutzen dabei altersgemäße Formen der Dokumentation und Präsentation. Um unsere Kinder weiter zum Forschen zu animieren, fordern wir sie durch Fragen und Diskussionen heraus. Mit dem Projekt „Haus der kleinen Forscher“ sind wir ganz nah an verschiedenen naturwissenschaftlichen Themen dran und lassen die Kinder nach ihrem



Ermessen experimentieren. Sie verfolgen mit großem Interesse die Vorgänge der Experimente und versuchen Antworten auf ihre Fragen zu finden. Um vielfältige Angebote zum Staunen, Fragen, Experimentieren und Suchen von Lösungen anzubieten, bilden sich die Erzieherinnen durch Teilnahme an Workshops und Fachbücher regelmäßig fort. In jedem Gruppenraum stehen den Kinder ausreichend Materialien zur Verfügung und können so ihr erworbenes Wissen den anderen Kindern weitergeben. Sie gehen verschiedene Wege beim Forschen und probieren Gelerntes in einem anderen Kontext aus.

Die Kinder erwerben erste Grunderfahrungen im Bereich der Naturwissenschaft. Indem sie

- ❖ Vorgänge der Natur beobachten
- ❖ mit Wasser experimentieren (anfassen, beobachten, was schwimmt?, schütten)
- ❖ verschiedene Lichtverhältnisse erkunden (Licht-Schatten, Tag-Nacht)
- ❖ mit dem Feuer angemessen spielen (anzünden, ersticken)
- ❖ mit der Luft experimentieren (pusten, aufblasen, Eigenschaft des Windes)

Die technische Bildung können die Kinder an unserer Werkbank ausleben. Dort arbeiten sie mit Holz, Kunststoff und Metall und bauen verschiedene Konstruktionen. Es entstehen erste Fahrzeuge oder Flugobjekte. Sie können schleifen, sägen, hämmern, bohren und mit Holzkleber ihre Werke zusammenkleben. Die Regeln für die Arbeit an der Werkbank werden zusammen mit den Kindern vereinbart.

4.3.9. Ökologische Bildung

Die ökologische Bildung steht im engen Verhältnis zu allen anderen Bildungsbereichen. Je nach Blickwinkel steht der eine oder andere Bildungsbereich mehr im Vordergrund des Miteinander-Lebens in der Einrichtung, z.B. Gesundheit bei dem Thema „Gesunde Ernährung“ oder Bewegung bei der Durchführung von Waldtagen. Die Kinder lieben die Natur und bewegen sich gerne draußen. Dort entdecken sie verschiedene Pflanzen und Tiere, die sie in ihr Spiel miteinbeziehen bzw. unter die Lupe nehmen.

In unserer Kindertageseinrichtung und im nahen Umfeld wird den Kindern die Möglichkeit gegeben:

- ❖ auf dem naturnahen Außengelände Pflanzen und Tiere zu beobachten
- ❖ im nahegelegenen Wald das Ökosystem des Waldes kennenzulernen
- ❖ mit Lupen, Kescher, Fernglas und Mikroskope die Natur zu beobachten
- ❖ mit Müllzangen und Müllsäcke bestückt einen Beitrag zum sauberen Wald zu leisten (Waldpatenschaft)
- ❖ die Blumenbeete der Gruppen zu pflegen
- ❖ etwas über die Mülltrennung zu erfahren und Materialien nicht zu verschwenden sondern sinnvoll einzusetzen



4.3.10. Medien

Kinder wachsen heute mit vielen verschiedenen Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit in ihrer Lebenswelt wie selbstverständlich. Ihr ständiger Wegbegleiter ist hierbei das Fernsehen, das Handy der Eltern und auch erste Spielekonsolen. In unserer Kindertageseinrichtungen steht daher das Medium (Bilder-) Buch im Vordergrund. Sie lernen aber auch sich mit anderen Medien auseinanderzusetzen und wie sie sich selbst Wissen aneignen können (z.B. übers Internet), alles in Begleitung eines Erwachsenen. Sie bekommen die Möglichkeit ihre Medienerlebnisse, die sie außerhalb der Einrichtung gemacht haben, spielerisch zu verarbeiten.

Weitere Möglichkeiten Medien zu nutzen sind:

- ❖ das gemeinsame Anschauen eines Filmes zu einem bestimmten Projektthema
- ❖ Materialien im Rollenspiel zu nutzen wie alte Telefone oder Fotoapparate
- ❖ Kassettenrecorder zum Geschichten hören oder zum Aufnehmen nutzen
- ❖ über einen PC erste Erfahrungen im Internet machen
- ❖ Den Tagesablauf oder Ausflüge medial festhalten und über den Bildschirm präsentieren

Um den Eltern die Termine und wichtige Informationen mitzuteilen oder Geschehenes bildlich darzustellen, nutzen wir inzwischen das Medium Fernseher der in der Eingangshalle angebracht ist.

4.4. Inklusion

Der Umgang mit behinderten Menschen ist oft geprägt von Unsicherheiten. Wir als DRK-Kindertageseinrichtung stellen uns seit 1995 der Aufgabe der inklusiven Arbeit mit behinderten und nichtbehinderten Kindern. Natürlich erfordert diese verantwortungsvolle Aufgabe gute Vorüberlegungen und eine gründliche Analyse. Es gibt keine Behinderungen die nicht integriert werden können, wohl aber räumliche, sachliche und personelle Grenzen.

Vor der Aufnahme des behinderten Kindes müssen Eltern und Erzieher ihre Vorstellungen und Erwartungen austauschen und absprechen. Da in unserer Einrichtung gruppenübergreifend gearbeitet wird, müssen alle Mitarbeiter in diesen Prozess einbezogen werden.

Unsere Ziele:

- ❖ Berührungspunkte bei Eltern und Kindern abbauen
- ❖ Gegenseitige Akzeptanz und soziales Miteinander fördern
- ❖ Bewältigung des Tagesablaufes fördern, Selbständigkeit
- ❖ Optimale und individuelle Förderung eines jeden einzelnen Kindes (ggf. Einzel- oder Kleingruppenarbeit)

Diese Arbeit wird durch eine Zusatzfachkraft, die als dritte Erzieherin in der Gruppe arbeitet, unterstützt.



Um den Ansprüchen der gesamten Gruppe gerecht zu werden, müssen die Tagesabläufe gut geplant und organisiert werden. Planen und Organisieren dieser Arbeit findet genau wie die Gruppenarbeit mindestens einmal wöchentlich bei den Gruppen-Dienstbesprechungen statt.

In regelmäßigen Abständen treffen sich die Erzieher aus integrativ arbeitenden DRK-Einrichtungen zu einem Arbeitskreis in Münster. Hier werden Erfahrungen ausgetauscht und eingeladene Fachleute informieren über verschiedene Arten von Behinderungen.

Etwa vierteljährlich treffen sich die Mitarbeiter der integrativen Gruppe, die Eltern des behinderten Kindes, wenn möglich die zuständigen Therapeuten und die Leitung der Kindertageseinrichtung zu einem Erfahrungsaustausch. Dabei wird auch die weitere Arbeit mit dem Kind in und außerhalb der Gruppe besprochen.

4.5. Interkulturelle Arbeit

In Zuge des Wirtschaftswachstums in den 60er Jahren zog es viele Gastarbeiter mit ihren Familien nach Bönen. Obwohl auf der Schachanlage an der Zechenstraße bereits vor 30 Jahren „Schicht“ war, sind viele dieser Familien hier wohnhaft geblieben. So leben heute 1.671 Mitbürger verschiedener Herkunft zusammen, gemessen an der Gesamteinwohnerzahl beträgt der Anteil ausländischer Einwohner ca. 9%. In dem Sozialraum unserer Einrichtung zählen wir 20-29% Menschen mit Migrationshintergrund. Sie haben ihre Kulturen, Werte, Gebräuche und Sprachen, die für ihre Identität von großer Bedeutung sind.

Da alle Kinder ein Recht auf Erziehung und Förderung ohne Kulturunterschiede haben, nehmen wir als DRK Kindertageseinrichtung die Aufgabe wahr, die interkulturelle Arbeit in unserer Einrichtung für alle Kinder zu ermöglichen. Die Kinder finden hier Raum, ihre Kultur und Sprache auszuleben, aber auch die Kultur der anderen und vor allem die deutsche Sprache kennenzulernen und zu erlernen.

Wir feiern gemeinsam viele christliche Feste, aber auch Feste anderer Kulturkreise.

Die Kinder erfahren Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Das erzeugt ein besseres Verständnis füreinander und Freude am gemeinsamen Leben. Es hat auch positive Auswirkungen auf die Entwicklung des Selbstbewusstseins eines ausländischen Kindes, das sich mit allen, was es mitbringt, angenommen fühlt.

Es ist in unserer Einrichtung selbstverständlich, dass anderssprachige Kinder zu uns gehören.

Sie sollen sich von Anfang an angenommen und geborgen fühlen.

Die bewusste Auseinandersetzung der Erzieher mit eigenen Werten und der eigenen kulturellen Identität ermöglicht es ihnen, die Kinder und deren inneren Vorgänge im Zusammenleben zu verstehen. Wir unterstützen alle Kinder bei ihrer Entwicklung.

Die Eltern werden in die Gestaltung der pädagogischen Arbeit mit einbezogen. Zu den Feierlichkeiten und Festen (Sommerfest, Karneval, Kinderfest...) steuern Eltern aller Nationalitäten Speisen für das Buffet bei und wirken bei der Planung und Gestaltung aktiv mit.



5. Transparenz: Beobachtung – Dokumentation – Öffentlichkeitsarbeit

Beobachtung und Dokumentation

Um die Förderung der Kinder optimal zu gestalten, ist es wichtig die Entwicklung des Kindes kontinuierlich (über die gesamte Kita-Zeit) zu beobachten. In Zusammenarbeit mit den Eltern wollen wir die Stärken des Kindes weiterentwickeln und eventuelle Schwächen bereits vor der Aufnahme in die Grundschule ausgleichen helfen. Wir halten unsere Beobachtungsergebnisse schriftlich fest und nutzen diese auch für die Elternsprechtage. Als Instrument der Dokumentationen nutzen wir das Protokoll zum Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule vom Regionalen Bildungsnetzwerk Kreis Unna. Des Weiteren arbeiten wir mit den Beobachtungsbögen „BaSiK“ (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) von Renate Zimmer.

In den U3 Gruppen arbeiten wir zusätzlich mit einem Portfolio Ordner. Dieser enthält Fotos, gemalte Bilder von Kindern, Spielsituationen und Bildungs- und Lerngeschichten. Die kindliche Entwicklung wird festgehalten und Veränderungen von der Erzieherin kommentiert. Die Ordner sind jederzeit einsehbar für die Eltern.

Alle Arten von Dokumentationen bilden die Grundlage für die weitere pädagogische Arbeit in den Gruppen.

Öffentlichkeitsarbeit

„ Tu was Gutes, rede darüber!“

Die effektive Öffentlichkeitsarbeit leistet eine gute Imagepflege im gemeinschaftlichen Leben einer Institution. Wir versuchen unsere Arbeit in der Kindertageseinrichtung öffentlich und transparent zu machen. Unsere Öffentlichkeitsarbeit ist die planmäßige und strukturierte Darstellung unserer Aktivitäten und Projekte. Gerne laden wir zu den Abschlüssen unserer Projekte die Familien ein, damit die Kinder zeigen können, was sie erlebt und gelernt haben. Damit die Gemeinde auch daran teilhaben kann, nutzen wir regelmäßig das Auftreten in der Zeitung, wo wir auch unsere öffentlichen Termine bekannt geben.

Die Inhalte und Termine für unsere Familien geben wir wie folgt bekannt:

- ❖ Aushänge an den Gruppen-Infowänden
- ❖ Projektankündigungen an der Infowand im Eingangsbereich
- ❖ Terminankündigungen über den Bildschirm in der Eingangshalle
- ❖ Terminankündigungen über unsere Homepage
- ❖ Über eine Gesamtübersicht des Jahreskalenders, schriftlich für jede Familie



6. Partizipation/ Beteiligungsrechte

Im pädagogischen Alltag unserer Kindertageseinrichtung beziehen wir die Kinder in Entscheidungen mit ein und fördern ihre aktive Mitgestaltung. Besonders intensiv werden die Kinder in den Regelgruppen an der Themenfindung in der Gruppe beteiligt. In Gesprächskreisen bringen die Kinder ihre Vorschläge mit ein und entscheiden dann zusammen, durch Abstimmung, welches Thema in der Gruppe erarbeitet wird (siehe Projektarbeit).

Der Morgenkreis:

Jeden Tag gegen 9.00 Uhr versammeln sich die Gruppen zu einem Morgenkreis. Er ist ein fester Bestandteil und dient vor allem dazu, sich auszutauschen über Befindlichkeiten der Kinder, an welchen Schwerpunktaktivitäten sie teilnehmen möchten oder was ihnen in der Gruppe gefällt oder nicht. Durch die wiederkehrenden Wiederholungen im Morgenkreis, kennen sie Abläufe ganz genau und können den Morgenkreis schon selbständig führen. Eine Symboltafel signalisiert den Kindern in welchen Bereichen sie spielen können., eine weitere zeigt ihnen das Wetter an. Diese Tafeln werden im Morgenkreis besprochen und die Wetteruhr von den Kindern gestellt.

Das Kinderrestaurant:

Durch unser Frühstücksbuffet und Mittagessen im Kinderrestaurant entscheiden die Kinder wann, mit wem und wie lange sie essen gehen. Sie wählen den Platz am Tisch selbständig aus und stellen sich aus dem Angebot ein eigenes Frühstück bzw. Mittagessen zusammen. Die Essensmarken (6 pro Gruppe) signalisieren den Kindern ob noch ein Platz frei ist. Diese hängen in den jeweiligen Gruppen und werden für die Essensphase mitgenommen. So vermeiden wir, dass die Kinder fragen müssen ob sie zum Frühstück oder Mittagessen gehen dürfen. Frühstücken können die Kinder in der Zeit von 8.00 bis 10.00 Uhr und Mittagessen von 12.00 bis 13.30 Uhr. In den U3 Gruppen entscheiden die Kinder neben wem sie sitzen und was sie essen möchten, ggf. auch wer sie füttert.

Weitere Beteiligungsrechte:

- ❖ Die Kinder entscheiden in der Eingewöhnungsphase wie lange diese dauert und wann sie sich sicher aufgehoben fühlen
- ❖ Die Erzieher lassen die Kinder entscheiden von wem sie gewickelt oder gefüttert werden möchten. Sie lassen die Kinder ihre Spielsituation zu Ende führen.
- ❖ Die Kinder dürfen so lange schlafen wie sie möchten und bestimmen zunächst ob sie überhaupt noch schlafen möchten.
- ❖ In der Ruhephase suchen sie sich eigenständig einen Rückzugsort, in dem sie ruhen oder spielen.
- ❖ Sie suchen sich ihren Spielort und ihr Spielmaterial eigenständig aus.
- ❖ Teilweise entscheiden sie, was sie anziehen wenn sie nach draußen gehen oder ob sie barfuß in den Sandkasten gehen
- ❖ In Gesprächsrunden teilen die Kinder mit, was ihnen in der Gruppe „gefällt“ oder „nicht gefällt“.
- ❖ Den Kindern wird zunehmend mehr Verantwortung übertragen, indem sie z.B. die Patenschaft für ein neues Kind übernehmen oder Dienste übernehmen, die sie sich eigenständig aussuchen.
- ❖ An welchen Schwerpunktaktivitäten sie teilnehmen möchten, besprechen sie gemeinsam mit den Erziehern und Eltern.



Beschwerdemöglichkeiten:

Von Seiten der pädagogischen Kräfte wird den Kindern Respekt und Wertschätzung entgegengebracht und sie haben die Möglichkeit, ihre Beschwerden angstfrei zu äußern. Die Erzieher/innen haben ein offenes Ohr, wenn es Äußerungen oder Verbesserungsvorschläge bzgl. der Gruppenarbeit gibt. Im Morgen- oder Abschlusskreis geben wir den Kindern Raum und Zeit sich über Dinge, die ihnen missfallen, beschweren zu können. Sie werden ernst genommen und bekommen zeitnah eine Rückmeldung auf ihre Belange.

6.1. Elternmitwirkung

Die Meinung der Eltern in unserer Kindertageseinrichtung liegt uns genauso am Herzen wie die der Kinder. Unsere ersten Kontakte basieren auf Vertrauens- und Beziehungsaufbau für eine gute, harmonische Zusammenarbeit. Daher nehmen wir uns schon bei der Anmeldung sehr viel Zeit für die Eltern und versuchen erste Fragen ausführlich zu klären.

Bei dem Aufnahmegespräch (Vertragsunterzeichnung) erfahren die Eltern in welche Gruppe ihr Kind kommt und es wird ein Hausbesuchstermin vereinbart. Bei den Hausbesuchen können genauere Absprachen zwischen dem Elternhaus und der Kindertageseinrichtung getroffen werden und ein erster Austausch findet statt. Am ersten Informationsabend bekommen die Eltern weitere Informationen über den Tagesablauf ihres Kindes und können sich aktiv in den Kitaalltag einbringen.

Bei der Eingewöhnung des Kindes werden die Eltern ganz intensiv mit einbezogen. Sie teilen der Erzieherin die Gewohnheiten ihres Kindes mit und unterstützen sie bei Überleitung in die Kindertageseinrichtung.

Um die Eltern über die Entwicklung ihres Kindes zu informieren oder familiäre Veränderungen zu besprechen, bieten wir einmal im Monat einen Elternsprechtag an. Beide Seiten haben hier die Möglichkeit den Termin zu vereinbaren.

Mitwirken können die Eltern ganz intensiv im Elternbeirat oder Förderverein unserer Einrichtung. An mehreren Tagen im Jahr werden sie eingeladen mit uns verschiedene Veranstaltungen wie Feste, Basare, Sponsorenlauf, Elternbastelrunden usw. zu planen. In den Elternbeiratssitzungen und Rat der Tageseinrichtung werden alle wichtigen Dinge des Kitaalltages mit der Leitung besprochen. Wünsche und Anregungen aller Eltern werden hier durch den Elternbeirat übermittelt.

6.2. Teamarbeit

Wir legen sehr viel Wert auf einen intensiven Erfahrungs- und Informationsaustausch in unserer Einrichtung. Auch die Mitarbeiter haben die Möglichkeit sich mitzuteilen und ihre Wünsche zu äußern. Das geschieht in folgenden Situationen:

Teambesprechungen

Für die Planung des Tagesablaufes und der Aktivitäten der Gruppen, Terminplanungen, Austausch über Beobachtungen der Kinder haben die Mitarbeiter alle zwei Wochen die Möglichkeit sich gruppenintern zu besprechen. In den Großteamsitzungen, die auch alle zwei Wochen stattfinden nehmen wir uns Zeit für den Dienstplan, Planung von Festen, konzeptionelle Bestimmungen, Austausch von Fortbildungsinhalten und Fallbesprechungen.



Die Inhalte aus allen Teamsitzungen werden protokolliert und sind verbindlich für alle Mitarbeiter.

Konzeptionstage

Da wir unsere Konzeption immer weiter entwickeln möchten und unsere Arbeit stets reflektieren, schließen wir unsere Einrichtung zweimal im Jahr für einen ganzen Tag um unsere Arbeit zu festigen oder auch ggf. zu überarbeiten.

Weiterbildungen

Um die Fachkompetenzen der Mitarbeiter weiter zu steigern und ihnen die Möglichkeit zu geben neue Impulse für die Arbeit zu bekommen, nehmen die Mitarbeiter nach Absprache an ein- bis mehrtägigen Fortbildungsangeboten teil, die sie sich selber aussuchen.

Arbeitskreise

Um Erfahrungen in der täglichen Arbeit auszutauschen, gibt es verschiedene Arbeitskreise an denen die Mitarbeiter sich beteiligen können. So wurde z.B. vom Träger ein U3 Arbeitskreis ins Leben gerufen, an denen ein bis zwei Mitarbeiter aus den Einrichtungen zusammen kommen und Themen besprechen, die ihnen auf der Seele liegen und Austausch benötigen. Weiter finden in der Gemeinde Bönen noch der Arbeitskreis Kita/Schule an dem alle Kitas und Grundschulen der Gemeinde beteiligt sind und der Arbeitskreis Kinderschutz mit dem Jugendamt und allen Einrichtungen die mit Kindern arbeiten statt.

Personalentwicklungsgespräche

In den jährlichen Jahreszielgesprächen haben Mitarbeiter und die Leitung die Möglichkeit ihre Arbeit zu reflektieren und weitere Ziele und Erwartungen an ihre Arbeit zu konkretisieren.

7. Schutzauftrag Kindeswohlgefährdung gem. § 8a SGB VIII

Handlungsleitlinien für die Umsetzung in den Kindertageseinrichtungen Des DRK Kreisverbandes Unna e.V.

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(4) In Vereinbarung mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. Deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen.
2. Bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie



3. Die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Gemäß § 8a SGB VIII haben die Kindertageseinrichtungen den gesetzlichen Auftrag, Gefahren für das Wohl von Kindern und Jugendlichen abzuwenden. Die Handlungsverpflichtung, die aus dem Leitbild des DRK bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ergeben, dient einerseits dem Schutz des Kindes, andererseits als Handlungssicherheit für die unmittelbar betroffenen Mitarbeiter/innen.

Kindeswohlgefährdung umfasst u.a.

- ❖ Vernachlässigung
- ❖ körperliche und seelische Misshandlung
- ❖ spezifische Familiensituationen, wie Sucht, häusliche Gewalt, psychisch kranke Eltern
- ❖ Behinderungen oder Entwicklungsverzögerungen des Kindes, bei denen Eltern Hilfen, Therapien ablehnen und eine weitere Schädigung des Kindes zu erwarten ist
- ❖ usw.

Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) liegt eine Kindeswohlgefährdung vor, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Auf der Grundlage des Kinderschutzgesetzes und den Vereinbarungen zwischen dem jeweiligen zuständigen Jugendamt und dem Träger ergeben sich Handlungsschritte für die Mitarbeiter/innen in den DRK Kindertageseinrichtungen, die bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gem. § 8a SGB VIII einzuhalten sind.

Handlungsanweisungen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Bei dem Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung, der sich aus gewichtigen Anhaltspunkten ergibt, ist die pädagogische Fachkraft verpflichtet Symptome, Anzeichen und Beobachtungen schriftlich zu dokumentieren, diese unverzüglich der Einrichtungsleitung mitzuteilen und sich mit dem Gruppenteam (kollegiale Beratung) auszutauschen.

Gewichtige Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung

Äußeres Erscheinende des Kindes: massive oder wiederholte Zeichen von Verletzungen ohne erklärbar unverfängliche Ursachen, starke Unterernährung, mangelnde bzw. fehlende Körperhygiene, witterungsunangemessene Kleidung, etc.

Verhalten des Kindes: auffällige Verhaltensveränderung des Kindes, Äußerungen des Kindes, die auf Vernachlässigung oder Missbrauch hinweisen, gewalttätige oder sexuelle Übergriffe gegen andere Personen etc.

Verhalten der Eltern: Gewalt zwischen den Erziehungspersonen, Gewalt gegenüber dem Kind, Verweigerung ärztlicher Behandlung oder Förderung behinderter Kinder, Isolierung



Des Kindes, drohende Obdachlosigkeit, Hinweise auf desolate Wohnsituation, etc.

Nach der Feststellung gewichtiger Anhaltspunkte für einen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wird eine Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung nach Möglichkeit gemeinsam mit der Kinderschutzfachkraft des Trägers gem. § 8a SGB VIII durchgeführt.

Wenn aus der Gefährdungseinschätzung hervor geht, dass eine Kindeswohlgefährdung vorliegt, sind die Erziehungsberechtigten des Kindes zu beteiligen, mit dem Ziel auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken um die Kindeswohlgefährdung abzuwenden.

Wird der Schutz des Kindes durch die Elternbeteiligung in Frage gestellt, ist hierauf zu verzichten und das Jugendamt ist unverzüglich zu informieren. Die Kinderschutzfachkraft des Trägers kommt im Verlauf ihrer Aufgabe nach, die fallverantwortliche Fachkraft zu beraten. Sie gibt ihr spezifisches Fachwissen zur Fall Dienlichkeit weiter und berät die fallzuständige Kraft bzw. das Team zur Klärung der methodischen Vorgehensweise im betroffenen Fall. Diese entwickeln gemeinsam Vorschläge für Maßnahmen zum Kinderschutz. Dies vor allem mit Blick auf die Verpflichtung des DRK KV Unna e.V. als freier Träger der Jugendhilfe, die Erziehungsberechtigten in den Prozess mit einzubeziehen und auf eine Abwendung durch eine Gefahrensituation hin zu wirken, z.B. durch Vermittlung von Hilfsangeboten und Vermittlung in kooperierenden Institutionen. In Abstimmung mit allen beteiligten Personen wird ein Maßnahmenplan entwickelt, aus dem Handlungserfordernisse zur Sicherstellung des Kindeswohls hervor gehen.

Das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten und ggf. weiteren am Fall beteiligten Fachkräften wird von der fallverantwortlichen Fachkraft dokumentiert, Vereinbarungen zum Fall und Hilfsangebot/ Maßnahmenplan werden schriftlich festgehalten und terminiert.

Ist auch nach Beteiligung der Erziehungsberechtigten (und ggf. des Kindes) an der Problemkonstruktion und dem Hilfsangebot eine drohende Kindeswohlgefährdung nicht abzuwenden, so ist unverzüglich das Jugendamt zu informieren.

Dies ist insbesondere dann der Fall,

- wenn eine Abschätzung des Gefährdungsrisikos nicht in gebotener Weise erfolgen kann,
- wenn als notwendig erachtete und verabredete Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/ oder
- wenn diese in ihrer Wirksamkeit als nicht ausreichend von der Fachkraft beurteilt werden.

8. Evaluation

Um die Qualität und Effektivität unserer Arbeit einschätzen zu können, reflektieren wir in regelmäßigen Abständen unsere pädagogische Arbeit in Teambesprechungen. Auch die Konzeption wird jährlich überprüft und ggf. durch das Team weiterentwickelt.

Punktuelle Elternbefragungen helfen uns, die Bedürfnisse der Eltern mit in unsere Arbeit einfließen zu lassen. Die Auswertung der Entwicklungsberichte der Kinder hilft, die Qualität der Förderung jedes Kindes sicherzustellen.



Quellen:

- ❖ Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen
Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich in Nordrhein – Westfalen
- ❖ Kindertageseinrichtungen im Deutschen Roten Kreuz: Rahmenkonzeption
- ❖ https://de.wikipedia.org/wiki/Tiergestützte_Pädagogik
- ❖ www.tiergestuetzte-therapie.eu
- ❖ DRK Landesverband Westfalen-Lippe e.V.: Rahmenkonzeption für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen, Münster 2011

